

## industriAll European Trade Union-Aktionsplan:

### Der europäische IKT-Sektor am Scheideweg

Dokument vom Exekutivausschuss von industriAll Europe im schriftlichen Verfahren angenommen  
Brüssel, 26. März | industriAll 121/2021

#### 1. Einleitung

Der IKT-Sektor in Europa deckt alle Bereiche der Wirtschaft und des Lebens ab. Ob Mobiltelefone, Computer, Industrieprodukte, intelligente Stromnetze, Pkw, komplexe „Industrie 4.0“-Netzwerke oder andere Produkte in den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft – der Sektor stellt grundlegende Technologien, Software und Dienstleistungen für Industrie und Privatanwender gleichermaßen bereit und zählt EU-weit 7,8 Millionen Beschäftigte<sup>1</sup>. Die Branche ist mithin von strategischer Bedeutung und nimmt eine zentrale Position in der industriellen Wertschöpfungskette ein.

Die Europäische Union trägt der kritischen Rolle des Sektors in einer beträchtlichen Anzahl von aktuellen Gesetzesvorschlägen und Initiativen Rechnung. Er steht im Mittelpunkt einer der aktuellen Leitinitiativen der Europäischen Kommission für einen doppelten Übergang zu einer grünen und digitalen Wirtschaft<sup>2</sup>. Aber auch das Weißbuch zu KI<sup>3</sup>, das Paket zum Rechtsakt über digitale Dienste<sup>4</sup>, die europäische Datenstrategie<sup>5</sup> und die Industriestrategie<sup>6</sup> würdigen die wichtige Rolle des Sektors bei der Bereitstellung von Technologie und Wissen für die Industrie der Zukunft, für eine grüne Kreislaufwirtschaft und für eine digitale Gesellschaft, nicht zuletzt, weil die Europäische Kommission die kommenden Jahre zur „Digitalen Dekade Europas“ erklärt hat<sup>7</sup>.

IndustriAll Europe begrüßt diese Schwerpunktsetzung und ruft zu weiteren Investitionen in Kompetenzen, FuE und Produktionskapazitäten auf, die notwendig sind, um diese Vorschläge zu einer europäischen Erfolgsgeschichte zu machen. Tatsächlich sind enorme Investitionen in das gesamte Ökosystem erforderlich, um sicherzustellen, dass ein lebensfähiger IKT-Sektor in Europa zum doppelten Übergang beitragen kann. Wir haben für den Sektor zentrale Prioritäten und Herausforderungen ermittelt, die in den kommenden Jahren berücksichtigt und angegangen werden sollten.

#### 2. COVID-19

Die COVID-19-Pandemie hat den digitalen Wandel sowohl des privaten als auch des öffentlichen Bereichs in nie dagewesener Weise beschleunigt. Der Digitalisierungssprung in Wirtschaft und Gesellschaft ist beispiellos, und es wurden bisher unvorstellbare Investitionen ermöglicht. Doch wenn wir unsere Branche auf Kurs halten wollen, dürfen wir uns nicht damit zufrieden geben.

<sup>1</sup> [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/ICT\\_specialists\\_in\\_employment#Number\\_of\\_ICT\\_specialists](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/ICT_specialists_in_employment#Number_of_ICT_specialists)

<sup>2</sup> [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/communication-shaping-europes-digital-future-feb2020\\_en\\_4.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/communication-shaping-europes-digital-future-feb2020_en_4.pdf)

<sup>3</sup> [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/commission-white-paper-artificial-intelligence-feb2020\\_de.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/commission-white-paper-artificial-intelligence-feb2020_de.pdf)

<sup>4</sup> <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/digital-services-act-package>

<sup>5</sup> [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-data-strategy\\_de#documents](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-data-strategy_de#documents)

<sup>6</sup> [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-industrial-strategy\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-industrial-strategy_de)

<sup>7</sup> [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/europes-digital-decade-digital-targets-2030\\_en](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/europes-digital-decade-digital-targets-2030_en)

Viele Unternehmen des Sektors haben die Pandemie gut gemeistert. Eine erhebliche Zahl von Beschäftigten konnten von zu Hause aus arbeiten, wesentliche Teile des Sektors wurden als essentiell eingestuft und konnten daher ihren Betrieb<sup>8</sup>, wenn auch mit Einschränkungen und unter Einhaltung strenger Hygieneauflagen, weiterführen. In zahlreichen Unternehmen, die Kurzarbeit genutzt haben, konnten die Nettoeinkommensverluste dank der geltenden Tarifverträge bis zu 100 % ausgeglichen werden.<sup>9</sup>

Trotz der wichtigen Rolle, die Telearbeit und der Zugang zu einer stabilen und schnellen Internetverbindung während der Pandemie gespielt haben, ist die digitale Kluft zwischen Ländern, Regionen, Menschen und Unternehmen weiter ein Problem, das bereits bestehende Ungleichheiten noch verschärft.<sup>10</sup> Verstärkte Investitionen in die Breitbandinfrastruktur in allen Mitgliedstaaten sowie ein flächendeckender Ausbau von 4G- und 5G-Netzen sind unmittelbar erforderlich, um sowohl die Telearbeit als auch Ansiedlung der Industrie in allen europäischen Regionen zu erleichtern.

### 3. Für eine Erholung der europäischen Wirtschaft

IndustriAll Europe begrüßt das bahnbrechende Programm NextGenerationEU<sup>11</sup>, mit seinem Schwerpunkt auf dem doppelten Übergang zu einer grünen und digitalen Wirtschaft. Es sind sofortige Investitionen erforderlich, um Unternehmen am Leben zu erhalten, Arbeitnehmer\*innen in Beschäftigung zu halten und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Volkswirtschaften zu sichern. Die Investitionen müssen jedoch gezielt und im Einklang mit den Leitprogrammen der EU erfolgen. Und sie müssen an soziale Gerechtigkeit geknüpft sein. Wir fordern die Europäische Union und die Mitgliedstaaten zu Investitionen in die europäische Industrie auf, um sie widerstandsfähig, umweltfreundlich und innovativ sowie fit für die Herausforderungen einer Energieerzeugung und -nutzung im Zeichen der Nachhaltigkeit und Erneuerbarkeit zu machen, um hochwertige und sichere Arbeitsplätze zu erhalten und auszubauen und um für qualifizierte Arbeitskräfte zu sorgen, die in der Lage sind, die künftigen Herausforderungen zu bewältigen.

Der IKT-Sektor gehört zweifelsohne zu den Begünstigten des Aufbauplans. 20 % der Mittel sind für Investitionen in die Digitalisierung vorgesehen, und die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, ihre Anstrengungen zur Überwindung der digitalen Kluft endlich zu verstärken. Investitionen in die Digitalisierung sind Investitionen in eine zukunftsfähige Industrie und in die Arbeitsplätze von morgen. Sie dürfen nicht strikt auf die Industrie beschränkt sein. Digitalisierung ist auch im weiteren Sinn zu verstehen. Investitionen in kritische Infrastrukturen, die Digitalisierung von Schulen und öffentlichen Gebäuden, von Krankenhäusern und anderen Einrichtungen des öffentlichen Sektors unterstützen die europäische Industrie unmittelbar, und sie stoßen weitere Investitionen in FuE, Beschäftigung, Kompetenzen und Produktionskapazitäten an.

### 4. Über die Erholung hinaus denken

Auch in die Widerstandsfähigkeit der Lieferketten muss weiter investiert werden. Engpässe und Störungen – insbesondere in der frühen Phase der COVID-19-Pandemie – haben die Produktion weltweit ins Stocken gebracht und die übermäßige Abhängigkeit europäischer IKT-Unternehmen von globalen Wertschöpfungsketten für strategische Komponenten deutlich gemacht. Da Mikroelektronik und Halbleiter die Grundlage unseres modernen Wirtschaftssystems bilden, müssen wir sicherstellen, dass die Versorgung im Falle zukünftiger Krisen gewährleistet ist.

Die weltweit steigende Nachfrage nach Halbleitern und die bereits volle Auslastung der bestehenden Produktionskapazitäten führt zu häufigen Engpässen oder sogar Produktionsstillständen in Branchen wie z. B.

<sup>8</sup> <https://www.eetimes.com/stop-cut-or-maintain-european-chip-production-amid-covid-19/>

<sup>9</sup> z. B. ATOS in Deutschland: 90%, Proservia in Deutschland: 100%

<sup>10</sup> <https://ec.europa.eu/jrc/sites/jrcsh/files/jrc121193.pdf>

<sup>11</sup> <https://news.industrialall-europe.eu/Article/520>

der Automobilindustrie, die in hohem Maße von Just-in-time-Lieferungen und Versorgungssicherheit abhängig sind.<sup>12</sup> Es ist daher von größter Bedeutung, die Resilienz der strategischen Wertschöpfungsketten der EU weiter zu stärken. Die Versorgungswege sollten daher unverzüglich diversifiziert und die Lagerbestände erhöht werden, um für künftige Engpässe gerüstet zu sein. Es sind umfangreiche und verlässliche Investitionen in eine umfassende IKT-Lieferkette in Europa erforderlich, und es sollten strategische Konzepte zur Rückverlagerung der Produktion oder zur Substituierung von derzeit im Ausland produzierten Teilen diskutiert werden, um eine echte strategische Autonomie zu gewährleisten.

Langfristig wird die Rückverlagerung von Produktionskapazitäten – mit qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen und qualifizierten Arbeitskräften, die sich den künftigen Herausforderungen stellen – entscheidend für den Standort Europa und seine führende Rolle auf den Weltmärkten der Zukunft sein. IndustriAll Europe begrüßt daher die gemeinsame Erklärung von 18 Mitgliedstaaten zu Prozessoren und Halbleitertechnologien vom 7. Dezember 2020<sup>13</sup>, da durch diese die Fähigkeit der EU gestärkt wird, wettbewerbsfähige Prozessoren zu entwickeln und zu produzieren sowie kritische Infrastruktur in der EU zu halten. So kann mittelfristig eine entsprechende Produktion von Prozessoren und Mikroelektronik in Europa aufrechterhalten werden. Damit dürfen wir uns jedoch nicht zufrieden geben. Langfristiges Ziel sollte ein europäischer IKT-Sektor sein, der alle Bereiche, von der Herstellung von Halbleitern bis zur Produktion von Endgeräten, abdeckt. Die Pläne der Europäischen Kommission für die Schaffung einer Kreislaufwirtschaft werden sicherlich ihren Teil beitragen, dieses Ziel muss jedoch aktiv unterstützt und weiterentwickelt werden.

## 5. Sozialer Dialog: Wegbereiter für einen gerechten Übergang

Auch private Unternehmen müssen ihren Teil zur wirtschaftlichen Erholung und zu einem widerstandsfähigen Sektor in Europa beitragen. Unternehmen sollten gemeinsam mit den Sozialpartnern verstärkt in die Kompetenzbedarfsanalyse und Kompetenzentwicklung, in die Weiterbildung und Umschulung der bestehenden Belegschaft sowie in die ständige Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung investieren. Unternehmen, die Unterstützung erhalten, müssen ihre Steuern in Europa zahlen und dürfen keine Steuerhinterziehung begehen. Sie sollten außerdem ihre Verantwortung gegenüber lokalen Zulieferern und Subunternehmern wahrnehmen, und eventuelle Rettungsmaßnahmen sollten an gesicherte Zusagen in Bezug auf lokale Liefer- und Dienstleistungsketten sowie in Bezug auf die Zulieferer selbst geknüpft sein.

Die Sozialpartner sollten zu Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes – sei es im Betrieb oder im Homeoffice – konsultiert werden. Arbeitnehmervertreter\*innen sollten einbezogen werden, wenn am Arbeitsplatz neue Technologien und Software eingeführt werden, und eine vorausschauende Personalplanung sollte sicherstellen, dass der Sektor zukunftsfähig bleibt und niemand zurückgelassen wird. Gewerkschaften und Arbeitnehmervertreter\*innen müssen unabhängig von der Arbeitsorganisation des Unternehmens über das Recht und die Instrumente verfügen, die Belegschaft zu erreichen, um sicherzustellen, dass die Transformation der Arbeitswelt tatsächlich ein gerechter Übergang wird.

## 6. Berufliche Weiterbildung und Kompetenzen

Ehrgeizige Kompetenzstrategien und hochwertige Arbeitsplätze sind unverzichtbare Faktoren für einen gerechten Übergang und die Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit des europäischen IKT-Sektors. Regierungen, Industrie, Sozialpartner und der Bildungssektor müssen sich den Herausforderungen im Zusammenhang mit den für den doppelten Übergang zu einer grünen und digitalen Wirtschaft erforderlichen Kompetenzen stellen, und dafür sorgen, dass sowohl die derzeitigen als auch die zukünftigen Arbeitskräfte gut vorbereitet sind. Dies gilt nicht nur für den IKT-Sektor im engeren Sinne. Jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer sollte

<sup>12</sup> <https://news.industriall-europe.eu/Article/555>

<sup>13</sup> <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/news/joint-declaration-processors-and-semiconductor-technologies>

über die grundlegenden digitalen Kompetenzen zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen verfügen. Im Rahmen der Kompetenzentwicklung sollte ein umfassender Ansatz – von der frühkindlichen Bildung bis zum lebenslangen Lernen – verfolgt werden. In diesem Sinne sollte alle europäischen Bürger\*innen mit den notwendigen wirtschaftlichen Mitteln und den Fertigkeiten ausgestattet sein, um die Früchte der technologischen Entwicklungen zu ernten.

Die Erfassung von Daten über Kompetenzen und genaue Prognosen des Kompetenzbedarfs im IKT-Sektor und den damit verbundenen Branchen sind nur ein erster Schritt. Strategische Kompetenzplanung auf betrieblicher wie auch auf regionaler und nationaler Ebene sowie in Bezug auf die allgemeinen EU-Programme wie den Pakt für Kompetenzen, die Strategien für die Industrie und die KMU sowie die europäische Digitalstrategie ist von größter Bedeutung.

Der Zugang zu und die Investitionen in die Berufsbildung müssen ausgeweitet werden, um Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu unterstützen. Berufliche Weiterbildung muss für die Arbeitskräfte zur Regel werden, und die berufliche Erstausbildung, wie z. B. Lehrlingsausbildungsprogramme, unterstützt werden. Besonderes Augenmerk sollte auf die KMU gelegt werden, die gezielte Unterstützung benötigen, um geeignete Weiterbildungsmaßnahmen und die richtigen Qualifizierungsinitiativen zu entwickeln. Schließlich müssen die unterschiedlichen Qualifikationsbedürfnisse der verschiedenen Statusgruppen ermittelt und entsprechend zugeschnitten werden, und es müssen Fortbildungen angeboten werden, um sicherzustellen, dass jede\*r die für sie/ ihn passenden Bildungsmöglichkeiten nutzen können.

## 7. Forderungen von industriAll Europe für einen zukunftsfähigen IKT-Sektor

Um diese Ziele gestützt auf die Leitlinien des Aufbauplans zu erreichen, hat industriAll Europe fünf IKT-Schlüsselbereiche ermittelt, denen Priorität eingeräumt und in die verstärkt investiert werden sollte. Unsere Forderungen an die Entscheidungsträger\*innen lauten:

### 1. Investitionen in die Ausweitung und Verbesserung der Konnektivität

- 1.1 Analyse, warum und wo Europa bei der Einführung von 5G und Breitbandinternetanschlüssen hinterherhinkt, und Gewährleistung, dass diese Fehler bei der Entwicklung und Einführung von 6G vermieden werden
- 1.2 Förderung von Marktlösungen für industrielle 5G-Lösungen
- 1.3 Entwicklung eines harmonisierten Ansatzes für die Mitgliedstaaten bei der Implementierung von 5G-Universitätsnetzen
- 1.4 Verstärkte Investitionen in die Breitbandinfrastruktur in allen Regionen und Mitgliedstaaten
- 1.5 Verstärkte Forschungsanstrengungen im Bereich der digitalen Technologien als Grundlage für eine CO<sub>2</sub>-arme, energie- und ressourceneffiziente Industrie sowie für intelligente Mobilität und Gesundheitsversorgung
- 1.6 Definition von Anwendungsmärkten mit „Lokomotivfunktion“ (Stromnetze, Verkehrssysteme, Überwachungsnetze im Gesundheitswesen, Smarthome-Netzwerke oder Fertigungstechnologien), deren Nachfrage einen Schub für gesamte IKT-Branche bringt, und Investitionen in diese Bereiche
- 1.7 Verstärkte Investitionen in neue IKT-Sektoren wie z. B. künstliche Intelligenz, Cloud Computing, Quantum Computing und fortgeschrittene Fertigung
- 1.8 Entwicklung starker und grundlegender ethischer Prinzipien als Richtschnur für jede Initiative zur Regulierung von Robotik, künstlicher Intelligenz und Machine Learning-Anwendungen
- 1.9 Erhöhung der steuerlichen Anreize für Forschung und Förderung öffentlicher Forschungseinrichtungen, um mit dem internationalen Wettbewerb in diesen Bereichen Schritt zu halten

- 1.10 Investitionen in die digitale Aufrüstung öffentlicher Gebäude, um diese energieeffizienter zu machen und langfristig Kosten zu sparen
  - 1.11 Investitionen in die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, um den Sektor zu stärken und um privaten Unternehmen als Vorbild zu dienen
- 2. Investitionen in umfassende digitale Lieferketten in Europa**
- 2.1 Industrialisierung und Automatisierung der Prozesse der Kreislaufwirtschaft (Wartung, Reparatur, Demontage und Recycling)
  - 2.2 Verstärkung von Forschung und Entwicklung in Teilsektoren wie z. B. Industrieelektronik (als Grundlage für die tiefgreifende Umgestaltung und Digitalisierung der Fertigung), Automatisierung, Telekommunikationstechnologie, intelligente Stromnetze und datenbasierte Medizin
  - 2.3 Entwicklung der Widerstandsfähigkeit der strategischen Wertschöpfungsketten der EU; Diversifizierung der Versorgungswege und Erhöhung der Lagerbestände, um für künftige Engpässe gerüstet zu sein
  - 2.4 Investitionen in eine umfassende IKT-Lieferkette in Europa und Entwicklung von Konzepten zur Rückverlagerung oder Substituierung von derzeit außerhalb der EU produzierten Teilen, um externe Abhängigkeiten konsequent zu beschränken und dafür zu sorgen, dass die für Industrie 4.0-Anwendungen benötigte Technologie in Europa produziert wird, gemäß europäischen Werten und mit dem generierten Wohlstand geteilt in Europa
  - 2.5 Verstärkte Investitionen in europäische Cloud-Lösungen, wie z. B. GAIA-X, um die digitale Autonomie zu erhöhen
  - 2.6 Digitale Verfolgung und Überwachung der Sozial- und Umweltbedingungen entlang der internationalen Wertschöpfungsketten
  - 2.7 Erschließung des Potenzials digitaler Technologien, um Beschäftigte zu unterstützen und nicht um sie zu ersetzen
- 3. Investitionen in die Datenwirtschaft als Motor für Innovation und die Schaffung von Arbeitsplätzen**
- 3.1 Verstärkte Investitionen in digitale Plattformen der Industrie, einschließlich der Herstellung von elektronischen Komponenten und Systemen, mit klaren gegenseitigen Verpflichtungen und entsprechenden Sanktionen bei Verstößen
  - 3.2 Entwicklung des IKT-Sektors als Industriemotor für Europa, der die notwendige Technologie für die Industrie 4.0-Anwendungen bereitstellt
  - 3.3 Entwicklung von Lösungen für öffentliche Dienstleistungen als Treiber für die IT-Infrastruktur
  - 3.4 Aktive Anwendung technischer Standards und Standardsetzung, um die Regeln für den europäischen Markt zu ergänzen und sicherzustellen, dass in Europa ansässige Unternehmen unter ihrem Regime wettbewerbsfähig sind
  - 3.5 Verpflichtung zur Nutzung offener Standards für die digitale Integration der Fertigung, und deren Verfügbarkeit unter fairen, angemessenen und nicht diskriminierenden (FRAND) Bedingungen
  - 3.6 Anwendung der abstrakten Vorlage von Tarifverhandlungen auf die Diskussion zwischen Erzeugern und Nutzern von Big Data in der Industrie
  - 3.7 Klare Bestimmung der Rechte, die mit dem Zugriff auf und der Verarbeitung von Daten im Rahmen einer gesetzlichen Regelung zur Lizenzierung verbunden sind
  - 3.8 Erhöhung des Nutzens industrieller Daten, indem allen Beteiligten das Recht eingeräumt wird, diese ihren Bedürfnissen entsprechend zu nutzen
  - 3.9 Regulierung monopolistischer digitaler Plattformen
  - 3.10 Verhinderung, dass digitale Monopole den durch die europäische Industrie geschaffenen Reichtum abfassen

- 3.11 Gewährleistung von Fairness, um Zusammenarbeit und Innovation in der Digitalwirtschaft zu fördern, insbesondere in Bezug auf die Rechte an Daten und Software
- 3.12 Verbindliche strenge Normen für die Sicherheit und Vertraulichkeit von Daten in europäischen Netzwerken und „Cloud“-Infrastruktur

#### **4. Investitionen in ein faireres und unkomplizierteres Geschäftsumfeld**

- 4.1 Regulierung und Besteuerung der Wertschöpfung nach den Regeln des Ortes, an dem die durch digitale Plattformen vermittelte Arbeit physisch ausgeführt wird
- 4.2 Sicherstellung, dass digitalisierungsbedingte Produktivitätssteigerungen gleichmäßig auf Kapital und Arbeit aufgeteilt werden
- 4.3 Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs sowohl innerhalb der EU als auch mit Drittländern, ohne Sozial- und Steuerdumping
- 4.4 Schutz inländischer Hersteller durch Qualitätsstandards
- 4.5 Förderung von fairem Wettbewerb zwischen Ländern und Kontinenten bei Steuern sowie Sozial- und Umweltvorschriften
- 4.6 Festlegung strenger Vorschriften in Bezug auf Energieeffizienz und die Verwendung umweltfreundlicher Materialien
- 4.7 Ankurbelung von Investitionen durch Anreize für Unternehmen, die in EU-Länder investieren, wobei im Gegenzug ein langfristiger Investitionsplan gefordert wird
- 4.8 Sicherstellung, dass nationale Programme zur Arbeitsplatzhaltung und europäische Programme wie SURE aufrechterhalten werden, solange entsprechender Bedarf besteht
- 4.9 Koppelung von Maßnahmen zur Arbeitsplatzhaltung an Weiterbildungs- und Umschulungsangebote für die betroffenen Arbeitnehmer\*innen
- 4.10 Sicherstellung, dass die Beschäftigten Zugang zu Weiterbildung und Umschulungen haben, damit niemand zurückgelassen wird
- 4.11 Investitionen in Weiterbildung und Umschulungen zur Behebung des Fachkräfte- bzw. Qualifikationsmangels, z. B. durch interdisziplinäre Programme, die digitale und traditionelle Kompetenzen kombinieren
- 4.12 Investitionen in Kompetenzbedarfsanalyse und Kompetenzentwicklung sowie in Konzepte für lebenslanges Lernen
- 4.13 Entwicklung von Schulungsprogrammen zu Industrie 4.0 für Universitäten und Investitionen in diese, um sicherzustellen, dass die Absolvent\*innen bei ihrem Eintritt in das Berufsleben in der Lage sind, modernste Technologien zu bedienen

#### **5. Stärkung der Rolle des sozialen Dialogs**

- 5.1 Einbindung der Sozialpartner in die Erstellung und Umsetzung der nationalen Aufbau- und Resilienzpläne
- 5.2 Festlegung, Vereinbarung und Durchsetzung von Arbeitsschutzstandards für Produktions- und Bürotätigkeiten unter Berücksichtigung der jüngsten Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Pandemie
- 5.3 Festlegung, Vereinbarung und Durchsetzung von Arbeitsschutzkriterien für Telearbeit
- 5.4 Sicherstellung, dass die mit Telearbeit verbundenen zusätzlichen Kosten (Nebenkosten wie Heizung oder Strom) vom Arbeitgeber übernommen werden
- 5.5 Antizipation und Bewältigung des Wandels in sozialverträglicher Weise durch Stärkung nationaler und europäischer Rechte auf Unterrichtung und Anhörung in Bezug auf die anstehenden Herausforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette

- 5.6 Gewährleistung, dass die Arbeitnehmer\*innen ihren gerechten Anteil an dem durch die Digitalisierung und durch Algorithmen der Big-Data-Analytik generierten Wohlstand erhalten, und Diskussion über die Verteilung dieser Gewinne
- 5.7 Diskussion darüber, wie das berufliche Know-how der Industriebeschäftigten gesichert werden kann, während Big Data Analytics als Instrument zur Unterstützung der Arbeitnehmer\*innen genutzt wird
- 5.8 Verpflichtung der Unternehmensleitungen, die Gewerkschaften oder Betriebsräte über die Art der erhobenen Daten, die Häufigkeit der Erhebung und die Dauer der Speicherung zu informieren, sie entsprechend zu konsultieren und mit ihnen eine Vereinbarung zu treffen
- 5.9 Verpflichtung der Unternehmensleitungen, die Gewerkschaften oder Betriebsräte über die expliziten Algorithmen, die zur Verarbeitung dieser Daten verwendet werden, über die Einstellungsdaten, ihre Schwächen und die Instrumente zu deren Überwindung zu informieren, sie entsprechend zu konsultieren und mit ihnen eine Vereinbarung zu treffen
- 5.10 Verpflichtung der Unternehmensleitungen, die Gewerkschaften oder Betriebsräte über die akzeptablen Instrumente zur Überwachung der Arbeit und die Verfahren für Arbeitnehmer\*innen oder ihre Vertreter\*innen zum Aufdecken von Fehlern oder unfairer Behandlung bei der automatisierten Verarbeitung ihrer Daten zu informieren, sie entsprechend zu konsultieren und mit ihnen eine Vereinbarung zu treffen
- 5.11 Bereitstellen der Mittel für Betriebsräte, um die Kompetenzen von Softwareingenieuren nutzen zu können, die sie bei den Diskussionen unterstützen
- 5.12 Verhinderung einer ständigen Verfügbarkeit mobiler Arbeitnehmer\*innen durch ein Recht auf Nichterreichbarkeit und Sicherstellung, dass bei der durch die Digitalisierung ermöglichten Flexibilisierung der Arbeitszeiten ein Gleichgewicht zwischen Beschäftigten und Arbeitgeber erreicht wird und die Gesundheit der Arbeitnehmer\*innen nicht beeinträchtigt wird
- 5.13 Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Kompetenzbedarf und Erhöhung der Teilnahme von Arbeitnehmer\*innen an Maßnahmen der allgemeinen und beruflichen Bildung
- 5.14 Sicherstellung, dass alle Beschäftigten, auch die in „atypischen“ Beschäftigungsverhältnissen (z. B. Crowdworker, plattformbasierte Erwerbstätige, Leiharbeitskräfte), kollektiv über ihre Entgelte und Arbeitsbedingungen verhandeln oder in den Geltungsbereich von Tarifverträgen aufgenommen werden können
- 5.15 Gewährleistung von Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Interaktion mit autonomen Robotern und Fahrzeugen
- 5.16 Sicherstellung, dass die Arbeitnehmervertreter\*innen in die Einführung neuer Technologien am Arbeitsplatz einbezogen werden, damit sie diese Veränderungen überwachen und im Rahmen des sozialen Dialogs darüber mitentscheiden können
- 5.17 Digitale Technologien und Roboter müssen die Arbeitnehmer\*innen unterstützen, anstatt sie zu ersetzen. Folgenabschätzungen und Schulungsprogramme müssen bei der Einführung neuer Technologien, die erhebliche Auswirkungen auf die Beschäftigung haben können, verpflichtend vorgeschrieben sein. Die Sozialpartner müssen über die richtigen Rahmenbedingungen verhandeln und dafür sorgen, dass Effizienzgewinne gleichmäßig zwischen Kapital und Arbeit aufgeteilt werden.
- 5.18 Gewährleistung, dass die Gewerkschaften und Arbeitnehmervertreter\*innen unabhängig von der Arbeitsorganisation des Unternehmens über das Recht und die Instrumente verfügen, die Belegschaft zu erreichen
- 5.19 Stärkung des sektoralen sozialen Dialogs auf europäischer Ebene, Förderung des Austauschs von Best-Practice-Beispielen und Arbeit an gemeinsamen Lösungen für übergreifende Probleme.

